

IN KÜRZE

Tickets für Konzert der Rocklegenden

Rostock. Die ostdeutschen Rocklegenden kommen mal wieder nach Rostock und treffen dort musikalisch auf eine Westrocklegende. Am 4. April treten die Bands City, Karat und „Maschine“ von den Puhdys gemeinsam mit Matthias Reim in der Rostocker Stadthalle Rostock auf. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es ab 50,50 Euro in allen Service-Centern der OSTSEE-ZEITUNG, online unter www.oz-tickets.de oder telefonisch unter 0381 / 38 30 30 17

New Yorker MoMA zeigt politische Kunst

New York. Das New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) hat seine Sammlung um politisch inspirierte Kunst erweitert. In der Schau „Unfinished Conversations: New Work from the Collection“ zeigt das Museum Arbeiten von Kara Walker oder Wolfgang Tillmans erstmals. Zuvor hatte das Museum seine Sammlung umgehangt und Bilder von Künstlern aus Ländern, die von US-Präsident Trumps Einreiseverbot betroffen sind, zentral positioniert.

Blaudruck soll Kulturerbe werden

Bonn. Der Blaudruck soll immaterielles Kulturerbe werden. Die Technik der Stoffveredelung wurde von Deutschland, Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn für die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit nominiert, wie die deutsche Unesco-Kommission mitteilte. Staatsministerin Maria Böhmer unterzeichnete mit Vertretern der anderen Länder ein entsprechendes Dossier. Der Blaudruck sei im 18. und 19. Jahrhundert in Mitteleuropa weit verbreitet gewesen.

Besucherschwind in Dresden

Dresden. Die Staatlichen Dresdner Kunstsammlungen müssen erneut einen kräftigen Besucherrückgang verkraften. Die Gesamtzahl der Besucher in den 14 Museen ging 2016 auf knapp 2,08 Millionen zurück, wie die Kunstsammlungen gestern in Dresden mitteilten. Im Vorjahr hatten noch mehr als 2,3 Millionen Menschen die Museen besucht. Besonders herbe Verluste verzeichnete die Galerie Neue Meister. Hier kamen nach 161 000 Besuchern 2015 nur noch knapp 89 000 Besucher.

„Neuer Mozart“ in Dresden

Dresden. Die Staatskapelle Dresden bringt Musik von Mozart zur Uraufführung. Die Sinfonia concertante für Violine, Viola und Cello vereint drei Fragmente von Sätzen, die Mozart für verschiedene Werke geschrieben hatte. 2016 vervollständigte sie der britische Komponist Jeffrey Ching und fasste sie zusammen. Am 22. September ist der „neue Mozart“ in einem Sonderkonzert der Staatskapelle anlässlich ihres Gründungstages erstmals zu hören.



Nachwuchsmanager: Rosa-Lene von Villeneuve, Elena Kamarys, Alysha Hufana, Dennis Tesche, Sarah Urbanowitz und Isabelle Rygiel (v. li.) mit dem finnischen Pianisten Jarkko Riihimäki beim Konzert in der Warnowschule.

FOTOS: STEFANIE BÜSSING

„Musik zum Anfassen“: Schüler setzen Klassik-Star in Szene

In Papendorf gab Pianist Jarkko Riihimäki ein Konzert der besonderen Art

Von Stefanie Büssing

Papendorf. Aufgeregt strömen die Schüler der unteren Klassen in die Aula der Warnowschule. Unter den Armen haben sie dicke Kissen geklemmt. Es geht nicht zur Kuschelstunde, sondern ins klassische Konzert. Und das läuft hier mal so ganz anders ab, als man es aus dem Konzertsaal kennt – organisiert haben es die Schüler selbst. Schülermanagerkonzert nennt sich das Projekt, das die Schule im Rahmen einer Schulpartnerschaft mit den Festspielen MV auf die Beine gestellt hat. Stargast ist der finnische Pianist Jarkko Riihimäki.

„Wir haben lange auf diesen Tag hingefiebert“, sagt Elena Kamarys (14), die mit Alysha Hufana (14) moderieren wird. Ein bisschen aufgeregt sind sie schon. Schließlich hat man nicht jeden Tag Gelegenheit, einen Klassik-Star anzukündigen. Dabei liegt der größte Teil der Arbeit hinter den sechs Nachwuchsmanagern, die von der Schule wegen ihrer guten Leistungen für das Projekt ausgewählt wurden. „Das reicht von der Organisation über Werbung und Plakate bis zum Klavierstimmern“, verrät Rosa-Lene von Villeneuve. Schnell will die 15-Jährige einen Bereich vor der Bühne abkleben, damit die Kinder nicht zu nah am Klavier sitzen, überlegt es sich aber anders. Die Entscheidungen liegen allein bei den Nachwuchsorganisatoren.

An der Tür steht Dennis Tesche. „Ich mache den Einlass, die Technik, das Licht und den Ton“, sagt der 15-Jährige und lächelt. Dass



Spielte nicht nur auf dem Klavier, sondern nahm sich auch Zeit für die Fragen der jungen Zuhörer: Pianist Jarkko Riihimäki.

am Morgen ein Moderator ausgefallen ist und Alysha kurzfristig einspringen musste, merkt man ihr nicht an. Mit dem Headset auf dem Kopf geht sie zur Bühne: „Es geht los“, flüstert sie Rosa-Lene zu. So viel Einsatz freut Musiklehrerin Eda Wagner. „Es ist toll, wie viel Mühe und Zeit die Kinder in die Organisation gesteckt haben. Auch die anderen Schüler haben wir neugierig gemacht, sie sind total heiß auf das Konzert.“

Das Konzept ist aufgegangen. „Die Idee ist es, Kinder auf anderen Wegen an Musik heranzuführen. Wir wollen zeigen, dass ein Konzert nicht langweilig sein muss, sondern dass es auch andere Facetten gibt“, sagt Manuela Domke, Koordinatorin für das Kinder- und Familienprogramm der Festspiele MV. „Musik zum Anfassen“, nennt sie das. Das darf man bei Jarkko Riihimäki wörtlich neh-

men. Berührungängste hat der Finne nicht. Nach seinem Konzert, dem die Kinder von der ersten bis zur fünften Klasse gelauscht haben, wird er dicht umlagert, muss Autogramme schreiben, Fragen beantworten. „Wie fühlt es sich an, berühmt zu sein? Wieso sind Sie Musiker geworden?“ Auf alles hat er eine Antwort. Seine Musik, die von Bach bis Debussy reicht, verpackt er in spielerische Elemente – lässt die Kinder Stimmungen erfühlen oder Tiere erraten.

Gemeinsam mit dem Bildungsministerium schreiben die Festspiele jährlich eine Partner- und zwei Projektschulen aus. In diesem Jahr ist die Warnowschule Partnerschule und setzt unter dem Motto „Bilder einer Ausstellung“ (nach der Komposition von Modest Mussorgski) Projekte um, die das Klassikfestival mit der Schule entwickelt hat. Angefangen vom Besuch einer

Partnerschule werden

Für eine Schulpartnerschaft können sich alle Allgemeinbildenden Schulen bewerben. Gemeinsam mit dem Bildungsministerium schreiben die Festspiele MV jährlich eine Partner- und zwei Projektschulen aus, die gemeinsam mit dem Klassikfestival und den Künstlern Projekte wie Workshops, Künstlergespräche und Konzerte umsetzen können.

Das Bewerbungsformular fürs Schuljahr 2017/2018 gibt es ab 1. April unter: www.festspiele-mv.de/festspiele-entdecken/maeck-pomm/partner

Konzertprobe der Festspiele in der Experimentieranlage Wendelstein 7-X im vergangenen Jahr, bis hin zum Frühlingskonzert der Schule im April, bei dem das Fauré Quartett zu Gast sein wird, oder dem Kinder- und Familienfest im Schlosspark Hasenwinkel, bei dem die Schülermanager der drei Schulen „ihre“ Künstler auf der Bühne betreuen und einen Tag hinter die Kulissen der Festspiele schauen können. Zudem werden Studierende der HMT im Juni einen „Tag der Musik“ an der Warnowschule gestalten. „Unser Anliegen ist es, dass die Kooperation über das Partnerschaftsjahr hinausgeht“, sagt Domke. Einen Effekt gibt es bereits: „Die Schüler hatten bei uns zwei Tage die Möglichkeit, mit einer Chorleiterin zu singen“, sagt Edda Wagner. „Das hat ihnen so gut gefallen, dass sich ein neuer Chor gegründet hat.“

Eisenach zeigt Bachs Bibliothek

Dauerausstellung wird um Geschichte seiner Bücher erweitert

Eisenach. Die Dauerausstellung im Bachhaus Eisenach wird erweitert. Pünktlich zum 332. Geburtstag Johann Sebastian Bachs (1685-1750) ist ab heute die rekonstruierte private theologische Bibliothek des Barockkomponisten zu sehen. In einem eigenen Raum wird in „Bachs innerer Welt“ die Geschichte seiner Bücher erzählt, wie das Museum gestern in der Wartburgstadt mitteilte.

Seit 2008 sammelt das Bachhaus zeitgenössische Parallelausgaben der Bücher, die sich ausweislich des Nachlassverzeichnisses in Bachs Bibliothek befanden. Insgesamt handelt es sich um 51 Titel in 82 Bänden. Sie zeugten von Bachs Frömmigkeit und einer umfangreichen Beschäftigung mit Religionsfragen, sagte der Direktor des Bachhauses, Jörg Hansen.

Eine besondere Rolle spielen dabei die Schriften des Reformators Martin Luther (1483-1546), der seine letzten drei Schuljahre bis zu seinem Wechsel im Jahr 1501 an die Erfurter Universität an der gleichen Lateinschule wie Johann Sebastian Bach in Eisenach verbrachte. Bücher mit Luthers Texten machen mehr als ein Viertel der Bibliothek aus. Dazu kommen Bücher zur Kirchengeschichte, dem Konfessionstreit, der Mystik sowie dem Pietismus verbundene Autoren wie Philipp Jacob Spener (1635-1705) und August Hermann Francke (1663-1727).

Der neue Raum ist laut Hansen die erste größere Ergänzung der Ausstellung im Bachhaus seit seiner Neueröffnung 2007. Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr.

Tora-Rollen für Prager Synagoge

Prag. Die jüdische Gemeinde in Prag hat zwei neue Tora-Rollen eingeweiht. Die Schriftrollen mit den fünf Büchern des Moses wurden am Sonntag feierlich in die Altneue Synagoge getragen, eines der ältesten erhaltenen jüdischen Gotteshäuser in Europa. Für die Gemeinde sei es die erste neue Tora seit der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, teilte eine Sprecherin gestern mit.

„Jede Gemeinde braucht eine Tora, um dreimal die Woche aus ihr zu lesen“, sagte Landesrabbiner Karol Sidon. Wie es beim Menschen zu Verschleißerscheinungen komme, so sei dies auch bei der 150 Jahre alten bisherigen Rolle gewesen. Die beiden neuen Rollen wurden in Israel mit Feder und Tinte von Hand geschrieben.

Rostock im Theaterstreit mit Schwerin

Von Dietrich Pätzold

Schwerin/Rostock. Die Hansestadt Rostock soll letztes Jahr sieben Millionen Euro für den seit Jahrzehnten diskutierten Theaterneubau erhalten haben. Das geht aus den Zahlen der Landesregierung hervor, die das Kultusministerium jetzt als Antwort auf eine Kleine Anfrage der Landtagsabgeordneten Eva-Maria Kröger (Linke) zu Ausgaben des Landes für die Theater und Orchester veröffentlicht hat. Die Sieben-Millionen-Euro-Zuweisung wurde demzufolge als Städtebauförderung für die Planung und den ersten Bauabschnitt des Rostocker Theaterneubaus deklariert.

Wirtschaftsminister Harry Glaue (CDU) hatte bereits im vergangenen Jahr mit einer solchen Festsetzung überrascht, ohne dass die Hansestadt aktuell diese Theaterbaumittel beantragt hatte. Deshalb

ist der Widerstand in Rostock groß: „Der Oberbürgermeister hat sehr deutlich gemacht, dass wir die Zusage des Landes zur Finanzierung von 25 Millionen Euro für einen Theaterneubau als echte Zuwendung erwarten und nicht als Verrechnung mit Städtebaufördermitteln, die ohnehin der Hansestadt Rostock zustehen“, sagte am vergangenen Wochenende Rostocks Finanzsenator Chris Müller (SPD). Verrechnung heißt nämlich, die sieben Millionen Euro würden an anderer Stelle von Mitteln für die Stadt abgezogen.

Henning Lipski, Pressesprecher im Bildungs- und Kulturministerium, sieht das ganz anders. In der Zielvereinbarung, mit der Landesregierung und Hansestadt Rostock im Mai 2015 die 25-Millionen-Beteiligung des Landes am Rostocker Theaterbau eng an die Bedingung einer Reform des Volkstheaters ge-



Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling



Kultusministeriumssprecher Henning Lipski

knüpft hatte, heißt es nach seiner Angabe: „Auf diese Summe können Mittel aus der Städtebauförderung angerechnet werden.“ An dieser Stelle jedoch endet Lipskis Zitat, er verschweigt den wichtigen folgenden Satz des Dokuments: „Näheres vereinbaren die Hansestadt Rostock und das Land gesondert auf Grundlage des Gesamtfinanzierungsplanes.“ Doch statt dieser gesonderten Vereinbarungen

habe es nur Glawes Überraschung gegeben, betont Eva-Maria Kröger. Das wertete Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling am Wochenende als „Verstoß gegen die abgeschlossene Zielvereinbarung. Das Geld steht für andere laufende Projekte, die dringend umgesetzt werden müssen, leider nicht zur Verfügung. Deshalb sind wir in Widerspruch gegangen.“

Wegen dieses Streits hält Finanzsenator Müller sogar ein Scheitern der bisherigen umstrittenen Reformvereinbarung zwischen Hansestadt und Land für möglich: „Damit wird der schwer errungene Kompromiss aus Schwerin infrage gestellt, was wir sehr bedauern.“

Zudem wirft Eva-Maria Kröger der Landesregierung bei der Vergabe der Mittel für den laufenden Betrieb der Theater vor: „Das Rostocker Volkstheater wurde benachteiligt.“ Um diese Benachteiligung

zu rechtfertigen, ignoriert Ministeriumssprecher Lipski die Existenz der Reform-Zielvereinbarung, auf die er sich zuvor noch berufen hat. „Die Stadt Rostock hat sich selbst entschieden, an dem Reformprozess des Landes nicht teilzunehmen, sondern in eigener Verantwortung ihr Theater zu betreiben“, argumentiert Lipski. Daraus könne sie nun nicht vermeintliche Nachteile für sich geltend machen.

Mit dieser Argumentation ließen sich Fall die zwischen 2014 und 2016 durch das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin empfangenen zusätzlichen „Umstrukturierungshilfen“ von insgesamt 3,7 Millionen Euro begründen, kaum aber die zwischen 2010 und 2015 darüber hinaus nochmal zusätzlich in die Schweriner Bühne geflossenen 6,9 Millionen Euro, die als „Betriebskostenzuschuss“, „Laufende Maßnahmen“ oder „Verlustaus-

gleich zum laufenden Betrieb“ ausgewiesen sind.

Zum Vergleich: Zusätzliche Sonderzahlungen gingen – in viel geringerem Umfang – auch an andere Häuser, doch nie ans Volkstheater Rostock. So flossen nach Neubrandenburg/Neustrelitz 2011 und 2014-2016 zusammen 1,3 Millionen Euro, deklariert als „Liquiditätshilfe“ bzw. „Soforthilfe“. Für das Theater Vorpommern flossen 2014-2016 „Soforthilfen“ von zusammen knapp einer Million Euro. Chris Müller wertet: „Wenn der laufende Theaterbetrieb an der einen Stelle finanziert wird, anderenorts aber ausgeschlossen ist, dann ist das nicht in Ordnung! Wir erwarten Fairness im Umgang miteinander und auch die Anerkennung der ehrlichen Bemühungen hier in Rostock, die Finanzierung von Theater und Orchester auf eine dauerhaft finanzierbare Basis zu stellen.“

Auf der Tonleiter das Schul-Konzert im Blick

Von Florian Ferber

Sechs Schüler des Warener Wossidlo-Gymnasiums haben sich als Konzert-Manager der Festspiele MV versucht - und ihr Debüt locker gemeistert. Die Bühne überließen sie einer Meistergeigerin aus Berlin, die schon auf den Bahamas ihr Publikum verückte.

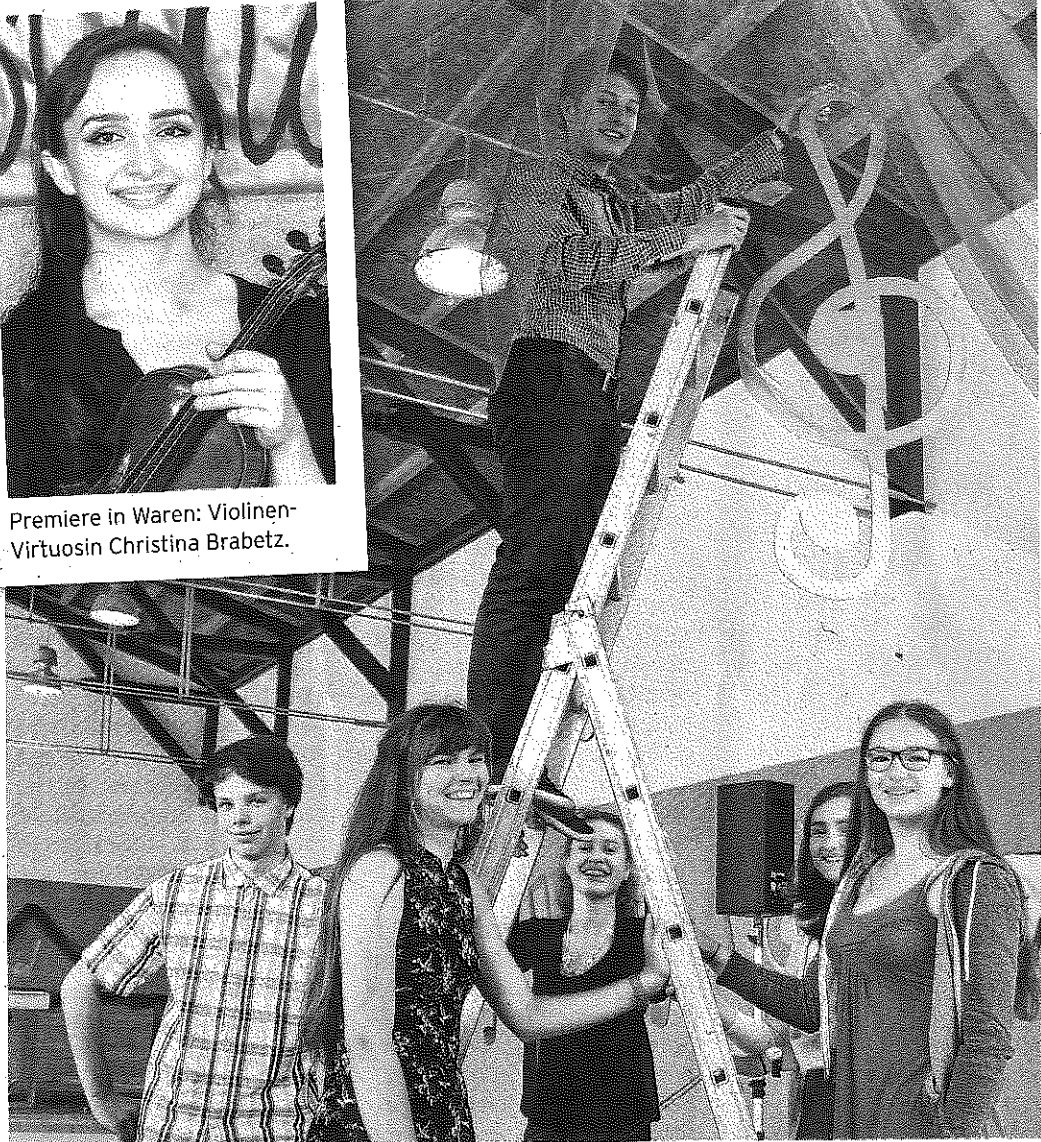
WAREN. In Sachen Marketing haben sie alles gegeben. Bis auf die Toilette reichte die Werbe-Kampagne von Anna (16), India (16), Lena (16), Niclas (15), Raissa (16) und Stefan (15). Schließlich hat man auf dem stillen Örtchen meist Zeit zum Lesen. Und so verfehlten die Plakate an den Türen ihre Wirkung nicht. Um die 450 Schüler wollten sich den Auftritt von Violinistin Christina Brabetz in der zum Konzertsaal umdekorierten Turnhalle des Warener Richard-Wossidlo-Gymnasiums nicht entgehen lassen. Ein im wahrsten Sinne voller Erfolg für die sechs Schülermanager der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Als solche fiel ihnen die (freiwillige) Aufgabe zu, das Schulkonzert der Geigen-Virtuosin aus Berlin zu organisieren. Waren die einzelnen Aufgaben im Schüler-Sextett vorher genau verteilt worden, lief es in der Praxis eher Hand in Hand ab. „Das war nicht so streng. In jedem Bereich gab es einen Verantwortlichen, aber wir haben dann doch vieles zusammen gemacht“, berichtet Anna.

Zur Betreuung des Star-gastes, der die Details zu Auftrittsort und Hotel sonst vom Management per Mail bekommt, gehörte das Abholen vom Bahnhof - inklusive Beweisfotos, das Christina Brabetz tatsächlich Warener Boden betreten hat. Niclas gab den Stadtführer. Eine Stehgreif-Nummer mit reichlich Tipps von Opa,



Premiere in Waren: Violinen-Virtuosin Christina Brabetz.



Mit stimmiger Deko haben die Schülermanager Stefan, Anna, Raissa, Lena und India (v.l.) aus der Turnhalle einen Konzertsaal gezaubert - und Niclas auf der Leiter erwies sich als schwindelfrei und notensicher zugleich.

FOTOS (2): FLORIAN FERBER

las-Waren mag“, lautet das Fazit der 23-Jährigen, die immerhin schon Konzerte an exotischen Orten wie den Bahamas in ihrer Künstler-Vita verbuchen kann. Da sei Waren schon ein „bisschen anders“, muss die Violinistin schmunzelnd zugeben.

Wenngleich ihr auch das junge Publikum, so das Resümee der Ohrenzeugen, bei den zweimal 25-minütigen Vorstellungen (u. a. mit einem Stück von Bach) weitgehend aufmerksam und interessiert lauschte. Gleiches galt für die anschließenden Frage- und Autogrammrunden. „Ich war erst gespannt, ob überhaupt alle reinpassen“, sagt Niclas. „Hinterher konnte

Auf Sportmatten sitzt es sich platzsparend.

Auch in Sachen Technik (nur eine kleine Rückkoppelung flutschte durch) und Moderation lief alles glatt. Für Letzteres erinnerte sich das Duo Raissa/Niclas an die Tipps aus dem Workshop im Vorfeld. „Wir haben abgesprochen, wer was sagt, sind vorher alle Schlagwörter durchgegangen. Wir haben gelernt, dass man sich als Moderator nicht zu viel auf die Karten schreiben sollte. Sonst guckt man die ganze Zeit darauf.“

Stichwort Zeit. Die muss ein Schülermanager im Konzert-Business auf jeden Fall mitbringen. Und im nächsten

dia und Co. Richtung Abitur geht, bleibt davon zu wenig übrig. „Generell würden sie es aber gerne noch einmal machen“, versichert Lehrerin Peggy Kiepke.

Und in ein paar Tagen, am 18. Juni, gibt es ohnehin ein Wiedersehen mit Christina Brabetz beim Kinder- und Familienfest auf Schloss Hasenwinkel in der Nähe von Schwerin. Dann tritt die 23-Jährige gemeinsam mit Jarkko Riihimäki (Klavier) und Wassily Gerassimez (Cello) auf - mit jenen Künstlern, die von Schülern aus Schwerin und Papendorf bei Schulkonzerten betreut wurden.

Kontakt zum Autor